

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Berleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Beilagen oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Anzeigen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 8.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstejn & Vogler,
G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thieme, Greifswald
G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens.
Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Deutschland.

Berlin, 20. Oktober. Ueber den sozialdemokratischen Parteitag wird der „Magd. Zig.“ geschrieben: Die bisherige Parteileitung hat auf dem Parteitag in allen Punkten über die Opposition gestimmt und ist nun, nach ihrer Meinung, wieder fest im Sattel. Die „Unzufriedenen“ werden aber weitere Lebenszeichen in Bälde von sich geben, und da sie sich auf Laufende belaufen, kann man sie nicht durch das „Hinauswerfen“ aus der Partei befeitigen, zumal die Namen der Unzufriedenen nur zum kleinsten Theil festgestellt werden könnten. Uebrigens sind die 600 „Genossen“ des vierten Wahlkreises, welche dem Delegirten Verndt das Mandat entzogen haben, durchaus nicht zu unterschätzen, denn es befinden sich viele sehr tüchtige Agitatoren unter ihnen, die bei der Masse recht beliebt sind. Die Differenzen zwischen Formose und Kessler sind ebenfalls nicht aus der Welt zu schaffen. Ersterer, der die Kesslerische Thätigkeit als eine unangenehme und für den Geldbeutel nachtheilige Konkurrenz empfindet, hat außer der Fraktion die Hamburger Bauarbeiter hinter sich, während hinter Kessler die gesamte Berliner Bauarbeiterschaft steht. Am schärfsten zu verurtheilen ist die Ablehnung der Unterjochung über die Gründe, aus welchen im „Sozialdemokrat“ Drogen von Parteigenossen als Beispiel hingestellt wurden. In einzelnen Fällen mag der Beweis für vorgeworfenen Verrath erbracht worden sein, in allen Fällen sicher nicht. Einzelne der Gebrauchsmarken, darunter ein ehemaliger Reichstagskandidat, haben schon früher und jetzt wiederum um Antrag, ihre Angelegenheit gründlich zu untersuchen und die Beweise zu liefern, und der Delegirte Kessler und Genossen stellen einen förmlichen darauf bezüglichen Antrag. Der Abgeordnete Singer erklärte aber, es würde zwar zu bebauern sein, wenn irgend Jemandem durch die Mittheilungen von der „Eisernen Maske“ Unrecht geschehen sei, das Geheimniß der letzteren könne aber nicht gelieft werden. Singer bezeichnete die „Eisernen Maske“ als „Phantom“. Ihre Enthüllungen seien auf die Wahrheit geprüft worden. In demselben Athemzuge behauptete er jedoch, daß im Umkreise Niemand die „Eisernen Maske“ kenne und daß, trotz aller Sympathie mit etwa ungerathen Verduldungen, mit der Sache Schluß gemacht werden müsse. Das Interesse der Partei stehe über dem Interesse der Einzelnen. Also der Einzelne, sei er auch noch so reich und tüchtig, kann immerhin mit Füssen getreten und seines höchsten Gutes, seiner Ehre, beraubt werden, wenn nur das sogenannte Parteinteresse nicht darunter leidet. Das ist die Gerechtigkeitsliebe derjenigen Partei, deren Presse über die Ungerechtigkeiten der Gegner alljährlich großes Geschrei erhebt. Die ganze Behandlung der Angelegenheit berechtigt zu der Annahme, daß die Parteileitung in den meisten Fällen gar nicht im Stande ist, den Beweis für die höchst ehrenrührigen Behauptungen des „Sozialdemokraten“ zu erbringen.

Der Kaiser hat befohlen, daß am morgigen Geburtstage der Kaiserin von der Marine mit 21 Schuß zu salutiren und über die Toppen zu schlagen ist, genau wie am Geburtstage des Kaisers selbst.

Der Reichstag ist bekanntlich bis zum 18. November vertagt. Es wird indessen in parlamentarischen Kreisen sehr bezweifelt, ob das Plenum an jenem Tage wirklich bereits zusammentreten wird; vielmehr wird erwartet, daß sich der Wiederbeginn der Session noch etwas weiter hinauszuziehen werde. Die Arbeiter-Schulskommission tritt bekanntlich am 4. November wieder zusammen. Sie ist aber noch so weit im Rückstand mit ihren Arbeiten, daß das Plenum ihr wohl noch etwas längere Frist gewährt muß.

Die Frage einer Befestigung Helgolands beschäftigt gegenwärtig maßgebende Kreise des Marineministeriums auf das lebhafteste. Wie verlautet, soll eine diesbezügliche Selbstberathung noch in den gegenwärtigen Marine-Etat eingestellt werden, so daß sich der Reichstag demnächst mit dieser Frage zu beschäftigen haben dürfte. Bei den vorgelegenen Befestigungen kommt nur eine Sicherung der Insel selbst in Frage. Von der Ansicht, daß die Insel Mündungen deutscher Flüsse, „beherrschend“ und demgemäß zu befestigen sei, ist man in betheiligten Kreisen — wofür man dieselbe dort heute — wieder zurückgekommen. Als Anzeichen für große Schiffe erscheint Helgoland ungeeignet, jedoch soll auf der Insel eine Torpedodampfer-Station errichtet werden. Die Grundzüge des Planes haben bereits an höchster Stelle Billigung gefunden und es handelt sich nur noch um die Ausarbeitung der Details.

Die vom Minister für Handel und Gewerbe von den verschiedensten wirtschaftlichen Korporationen zur Gewerbeordnungs-Novelle eingeforderten Gutachten sind von den betheiligten Behörden in gemeinsamen Sitzungen einer Sichtung unterzogen worden. Dieselben werden gegenwärtig zusammengestellt, und, wie wir hören, in ihrem Wortlaute der zur Vorbereitung der Gewerbeordnungs-Novelle niedergesetzten Reichstagskommission bei deren Wiederzusammentritt im Anfang November vorgelegt werden.

Das Einziehungsgeschäft der Kräfte n Feuer ist in vollem Gange. Man hatte erwartet, daß man bei der bedeutenden Erhöhung der Umlage und bei der ganz neuen Art ihrer Einziehung auf große Schwierigkeiten stoßen würde. Dem ist jedoch nicht so. Bisher sind an 600,000 Mark an Kirchensteuern eingezogen. Eigenthümlicher Weise kommen Unbequemlichkeiten weit mehr bei den höheren Steuerstufen, also bei den reicheren Klassen, als bei den niederen vor. Die Einziehung erfolgt bekanntlich jetzt gesondert in einem eigenen Bureau durch eigene Beamte, wie noch immer nicht genügend bekannt ist, in der Poststraße 15. Die Beamten sehen erfreulicher Weise allen ihnen bereiteten Schwierigkeiten die größte Liebeshilfsbereitschaft und Langmuth entgegen, und bemühen sich nicht nur, jeden Streit zu vermeiden, sondern geben sogar soweit, in Fällen von Irrthümern und vermeintlich berechtigten Weigerungen den Leuten gleich an Ort und Stelle eingehende Anweisungen zu geben, wie sie zu reklamiren haben.

Danzig, 19. Oktober. Gestern an dem Geburtstage des Kaisers Friedrich III. hat die St. Reinholdsbrüderschaft des hiesigen Artushofes eine besondere Gedächtnisfeier für den

heimgegangenen Kaiser in ihrer, in der St. Marienkirche belegenen Kapelle begangen. Die St. Reinholdsbrüderschaft ist eine der Kaufmanns- und Seefahrer-Brüderschaften, die wahrscheinlich im 14. Jahrhundert gebildet, sicher seit 1481 bestehend, im Mittelalter den Zweck hatten, sich gegenseitige Flüsse zu leisten und freundschaftlichen Verkehr zu pflegen. Die gefristete Feier bestand in der feierlichen Enthüllung eines Gedächtnismonuments. Dasselbe trägt unter mit Kaiserkrone und Wappentrophäen geschmücktem Baldachin den Porträtkopf des heimgegangenen Kaisers mit Medaillon, darunter die Unterschrift: „Zum Gedächtniß Seiner in Gott ruhenden Majestät des Kaisers und Königs Friedrich III. Durch Seine Hand seit dem 21. Juni 1885 Mitglied der Reinholdsbrüderschaft.“ Der das Ganze umschließende Rahmen zeigt unter dieser Aufschrift Kaiserkrone und Scepter gekreuzt.

Kiel, 1. April 1891 wird zu der 1. Torpedo-Abtheilung in Kiel eine dritte Kompanie gebildet werden. Für die ganze Abtheilung ist, wie die „Deutsche Warte“ bereits in Nr. 1 vom 1. Oktober meldete, ein Kasernenbau geplant, der an der Wiener Bucht angelegt werden wird. Gleichzeitig ist der Bau einer Eisenbahn von Kiel nach Friedrichsdorf mit dem Bahnhofs-„Station Holtenauer“ hinter der Kaserne beschlossen. Außerdem wird an der Strandseite ein neuer Torpedohafen angelegt, der sechs Torpedobootdivisionen faßt. Im Frühjahr 1891 wird mit den Bauten begonnen und vor ihrer Fertigstellung die 3. Kompanie des 1. Seebataillons untergebracht.

Schleswig, 19. Oktober. Der Arbeitermangel an den Baustätten des Nord-Ostsee-Kanals, über den vielfach im Laufe des Sommers gellagt wurde, hat in der letzten Zeit, nachdem die Ernte und Befestigungsarbeiten in den anliegenden Gegenden beendet, etwas nachgelassen; von einem Ueberfluß an Arbeitern kann indes noch immer nicht die Rede sein. Der Wechsel der Arbeiter von einem Unternehmer zum andern hat mit der Zeit erheblich abgenommen, da die als besonders wanderlustig und unruhig bekannten Arbeiter nur ausnahmsweise an anderen Stellen wieder beschäftigt werden. Mit der vor längerer Zeit vorgenommenen Erhöhung der Verpflegungskosten in den Baracken können sich die Arbeiter immer noch nicht recht befriedigen; ein großer Theil derselben sucht in Privatquartieren unterzukommen. Die Bestimmung der Kanal-Kommission, daß nur die in den Baracken untergebrachten Arbeiter von den Unternehmern beschäftigt werden dürfen, wird nothgedrungen stillschweigend außer Kraft gelassen. Neben der Erhöhung der Verpflegungskosten ist für die Baracken die Neuerung eingeführt, daß Kleidungsstücke und sonstige Verbrauchsgüter, mit Ausnahme der Speisen, nicht mehr für Rechnung der Kanal-Kommission, sondern für eigene Rechnung der betreffenden Verwaltung in den Baracken verkauft werden. Auch für den Ankauf von Getränken wird den Barackenverwaltern in letzter Zeit ein gewisses Maß an Freiheit gelassen und ist ein solcher Posten daher frecht gewinnbringend und sehr begehrt. Durchweg werden nur Militäranwärter als Barackenverwalter angestellt. Der Tageslohn der Arbeiter ist verschieden und beträgt je nach der Schwere der Arbeit 3-4,50 Mark.

Zeit, 20. Oktober. Die hiesigen Sozialdemokraten sind neuerdings unter den Bergarbeitern des Mansfelder Kreises ganz besonders thätig. Der sozialdemokratische „Volkswort“ wird in einer großen Auflage verbreitet; auch soll der sozialdemokratische Reichstagskandidat des Kreises, Bergmann Siegel, am Dortmund, im Laufe des Winters zu einer Agitationstour hierher kommen.

Wiesbaden, 20. Oktober. Auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde der angehende Möbelfabrikant A. in Darmstadt verhaftet und in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Verhaftung erregt in Darmstadt ungeheures Aufsehen. Die Veranlassung zur Verhaftung gaben Mittheilungen einer hier verhafteten Hebamme. Ein kürzlich bei Darmstadt erfolgter Selbstmord zweier Dienstmädchen wird mit der Verhaftung in Verbindung gebracht.

Mülheim a. Rh., 19. Oktober. Heute Nachmittag 4 Uhr fand eine zahlreiche besuchte Versammlung katholischer Eingekerkelter des Kreises Mülheim-Gummersbach-Wipperfurth statt bezugs „Einsprücheverhandlung gegen das Jesuiten-Gesetz“. Es sprachen die Landtagsabgeordneten Plesch und Fuchs, sowie Rechtsanwalt Trimborn-Köln und Euler. Plesch führt verschiedene Artikel der preussischen Verfassung an, unter anderen die §§ 7 und 12, und sucht darzutun, daß das Jesuiten-Gesetz diesen Paragraphen absolut widerspreche. Rechtsanwalt Trimborn hofft viel von der anbrechenden neuen Zeit, in welcher die freireligiösen Grundzüge zur Geltung kommen. Er hofft, daß die Vertreter der bayerischen Staatsregierungen im Bundesrathe diesmal für die Rückvernahme der Jesuiten sein würden, und verpflichtet sich ebenfalls vieles von den preussischen Vertretern. Fuchs vermisst die Ansprache auf der Kölner Versammlung und bezeichnet als die Gegner der Jesuiten das liberale Professorenthum, den evangelischen Bund, die Freimaurer u. s. w. Zum Schluß wurde die bekannte Resolution einstimmig angenommen. Heute Nachmittag finden ähnliche Versammlungen in Düsseldorf und Dortmund statt, während am nächsten Sonntag solche in Erier, Düladen, Aachen u. s. w. stattfinden sollen.

Signaringen, 20. Oktober. (W. T. B.) Zur Theilnahme an der morgigen Enthüllungsfest sind bereits Deputationen des Kaiser-Regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern (hohenzollernsches) Nr. 40, des Infanterie-Regiments Fürst Leopold von Anhalt-Desau (1. magdeburgisches) Nr. 26 und des sechsten bayerischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, ferner Vertreter der Stadt Düsseldorf, des rheinischen Kunstvereins und Abordnungen verschiedener Städte hier eingetroffen.

Schwerin, 18. Oktober. Ueber die in P a r c h i m am 26. d. M. zu begehende Wollte-Feier sind nachstehende Bestimmungen getroffen: Mittags 12 Uhr findet Festmahl am Denkmahl statt. Nachmittags 3 1/2 Uhr versammeln sich die Festgenossen am Neuen Markt, von wo um 4 Uhr der Festzug zum Denkmahl abgeht. Hier Festrede und Gesang, dann Konzert auf dem Wollteplatz. Um 6 1/2 Uhr beginnt die allge-

meine Festbeleuchtung der Häuser in der Stadt und in den Vorstädten und währt bis 7 1/2 Uhr. Um 8 Uhr ist Festkommers in der Zentralthalle, Tanz im Hotel Graf Wolke, im Ballhotel und im Tivoli. Das Denkmahl wird auf Veranstaltung einiger Stadtbewohner am Abend elektrisch beleuchtet. Die nach Berlin zu sendende Deputation, soweit dieselbe aus Bürger-Auswahl-Mitgliedern zu bestehen hat, ist am 16. gewählet worden; die Wahl hat den Rechtsanwalt Henke und den Büchsenmacher Herrlich getroffen; doch darf ersterer sich nothigenfalls durch ein anderes Mitglied des Bürgerausschusses vertreten lassen. Die von der Deputation zu überreichende Adresse liegt in einer kunstvoll gearbeiteten Ledermappe, welche auf der vorderen Seite das v. Wollte'sche Wappen, auf der anderen das Wappen der Stadt Parchim trägt.

Hamburg, 20. Oktober. Die Verdringung des in Halle plötzlich verstorbenen Delegirten zum Sozialisten-Kongress Heinrich Baumgarten, des Reichstagsabgeordneten für den dritten Hamburger Wahlkreis, fand heute Nachmittag 2 Uhr auf dem Holsdorfer Friedhof statt. Zahlreiche Vereine mit Trauerabzeichen und eine große Menschenmenge nahmen an Beidenbegängnis Theil.

Hamburg, 20. Oktober. In Elmshorn ist gestern im Hause eines Bäckers ein Feuer entbrannt, welches solche Ausdehnung nahm, daß die hiesige Feuerwehre telegraphisch herbeigerufen wurde. Unmittelbar vor der Abfahrt erhielt dieselbe jedoch Gehegnote und blieb hier. In Elmshorn sind 10 Häuser niedergebrannt.

Blankenb. a. Harz, 20. Oktober. (W. T. B.) Der Prinzregent Albrecht ist um 7 Uhr Abends hier eingetroffen.

Darmstadt, 20. Oktober. Der Erbgroßherzog bezieht am 26. d. Mts. die Universität Gießen zur Fortsetzung seiner Studien.

Stuttgart, 19. Oktober. Kriegsminister General von Steinheil reist morgen nach Berlin. Man wird daraus schließen dürfen, daß die militärischen Verhandlungen, die zwischen hier und Berlin im Zuge sind, ihren Abschluß noch nicht gefunden haben, und daß, wenn sich auch das hartnäckig verbreitete Gerücht bewahrheitet, der württembergische General von Wölkern werde mit der Führung des 13. Armeekorps betraut, es im Zusammenhang mit der Neubelegung des General-Kommandos noch andere Fragen zu regeln giebt, die sich auf den gegenseitigen Austausch württembergischer und preussischer Offiziere beziehen. General von Wölkern hat seit dem Schluß der Manöver, wobei er durch seine Kritik, nach dem Zeugnis der bewundernden Offiziere, noch einmal glänzen seine militärische Begabung erwies, in Jagsthausen gelebt, dem Stammsitz der Familie Verlichtingen, der seine Frau angehört. Seinen Wohnsitz wird er künftig in Wiesbaden nehmen. Amlich ist übrigens sein Rücktritt noch nicht bekannt gegeben. Von den militärischen Veränderungen ist bis jetzt nur die Pensionierung des Divisionsgenerals Habenpang erfolgt, der „unter gnädigster Anerkennung seiner langjährigen treuen und vorzüglichen Dienste“ als General der Infanterie zur Disposition gestellt worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Oktober. (W. T. B.) Gegenüber den Meldungen, die Offiziere des österreichisch-ungarischen Heeres beabsichtigen die Habzburg anzulassen, berichtet die „Post-Korresp.“, daß die offiziellen militärischen Kreise einem solchen Projekte gänzlich fernstehen und weder die Ermächtigung zur Anlegung desselben noch die Zustimmung zu einleitenden Schritten erteilt hätten.

Wien, 20. Oktober. (W. T. B.) Die Direktion der Tramway verlängerte die Frist zur Wiederannahme der Arbeit bis morgen Abend. Diejenigen Bediensteten, welche bis dahin die Arbeit nicht wieder aufnehmen, werden entlassen. Da neue Arbeitskräfte engagirt werden, dürfte der Tramwayverkehr am Mittwoch wieder beginnen.

Der Prinz von Wales ist heute Nachmittag nach Paris gereist, von wo sich derselbe nach London begiebt.

Peft, 20. Oktober. Die allgemein gehegte Erwartung, daß die Kurie in Ungarn den Kulturkampf vermeiden wolle, scheint sich nicht zu erfüllen. Heute meldet ein kirchliches Blatt, daß ein vom päpstlichen Staatssekretär Rampolla gezeichnetes Dekret jede Vermittlung in Sachen der Aufhebung protestantischer Kinder, die in gemischten Ehen geboren werden, ablehnt; die Bischöfe werden kategorisch angewiesen, in Sachen dieser Art weder mit protestantischen Geistlichen, noch mit politischen Behörden in Verbindung zu treten, sondern jede Annäherung abzulehnen.

Niederlande.

Amsterdam, 20. Oktober. (W. T. B.) Das „Nanbelsblad“ erfährt aus dem Haag, daß beide Kammern voraussichtlich am 28. d. Mts. eine gemeinsame Sitzung zur Entscheidung der Frage, ob die Einsetzung einer Regentschaft nothwendig sei, halten werden. Derselben Warte zufolge würde der Herzog Adolf von Nassau im Regentensitzstalle nicht nach dem Großherzogtum Luxemburg kommen, sondern den Eid vor einer Kommission der luxemburgischen Kammer leisten, die sich zu diesem Zweck nach Königstein, dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte des Herzogs, begeben würde.

Belgien.

Brüssel, 20. Oktober. (W. T. B.) Nach dem bis jetzt vorliegenden Ergebnis der gestrigen Kommunalwahlen scheint eine merkliche Veränderung des Bestandes nicht eingetreten zu sein; jede der beiden Parteien, die liberale wie die katholische, rechnet sich den Sieg zu.

Frankreich.

Paris, 20. Oktober. Die heutige Eröffnung der französischen Parlaments-Sitzung findet das Ministerium gerüstet und bereit, die Stürme, die etwa im Schoße der Parteien schimmern, Trost zu bieten. Nicht ebenso kampfbereit ist man auf Seiten der Opposition. Zwar sind die Führer der letzteren, wie immer, darüber einig, daß die Regierung den Karren gründlich verfahren habe und vor dem ganzen Lande in Anklagezustand gesetzt zu werden verdiene; aber aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Ministerrath der Unversöhnlichen für

diemal keine nachhaltigen Wirkungen auf die Abwidelung der parlamentarischen Geschäfte auszuüben vermögen. Die Mehrheit der Kammer hat andere Interessen, als ihr die Streitfrage der extremen Richtungen aufzutreiben möchte. Sie hat kein geringeres Problem zu lösen, als die Fertigstellung des Budgets, nach der berühmten Formel: Keine neuen Steuern, keine neuen Anleihen, und wie dieses Ziel erreicht werden soll, ist das große Geheimniß, welches bis jetzt allen Bemühungen, es zu enthüllen, erfolglos Widerstand geleistet hat. Zwischen der Regierung und der Budgetkommission ist im letzten Augenblicke eine Verständigung erzielt worden, so daß das Kabinett wenigstens mit einem rechnungsmäßig balancirenden Etatsentwurf vor die Kammern zu erscheinen vermag. Die Parlamentarier, welche ebenso gut, wie jeder einzelne Minister, mit den Schwierigkeiten der finanziellen Lage bekannt ist, und ebenso gut wie die Regierung, an der Wahrung des äußeren Delorums interessiert erscheint, dürfte sich an einer formellen Durchspruchung der einzelnen Etatsanträge und ihrer rechnungsmäßigen Fundirung genügen lassen. In die Materie selbst einzutreten, mangelt es ohnehin an Zeit, wenn das Pensum der zu erledigenden legislativen Arbeiten nicht ganz ungebührlich beschränkt werden soll, auch unternimmt niemand gern unmögliche Dinge, und als ein Ding der Unmöglichkeit wird es von allen finanziellen Sachverständigen anerkannt, das Gleichgewicht in den Ausgaben der Republik herzustellen, ohne entweder zu neuen Steuern oder Anleihen seine Zuflucht zu nehmen, oder wesentliche Beschränkungen des Ausgabeetat einzutreten zu lassen. Da letztere nur auf Kosten des Armees- und Marineetat bewerkstelligt werden könnten, die beide unantastbar sind, und andererseits der Moment zur Proklamirung neuer Steuern oder Anleihen noch nicht erschienen ist, so wird man sich für diesmal mit maßmäßig mit einigen formellen Abstrichen in anderen Ressorts begnügen und den Rest der Zukunft anheimstellen. Man ist bei dieser Praxis bisher gut weggekommen, ohne den Staatskredit im Mindesten zu schädigen, weshalb sollte man jetzt strenger sein und die Situation sich selbst erschweren, die im Uebrigen sich für die Geschäftsführung der Republik so vorteilhaft anläßt? Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die Zahl der prinzipiellen Widersacher des Bestehenden in rascher Abnahme begriffen ist. Es kommt hinzu, daß die Interessen der Bevölkerung in Stadt und Land sich mehr und mehr von den großen prinzipiellen Streitfragen abwenden und sich auf das Gebiet der wirtschaftlichen und sozialen Fragen verpflanzen. So ist z. B. in den Departements des Südens viel mehr die Rede von Landstraßen und Kanalbauten, von Maßregeln zur Hebung der Volksbildung, als von der Verfassungsrevision; die großen Handelsstädte geben auch in der Erörterung der Alternative: Freihandel oder Schutzoll; selbst in dem politisch so radikalen Lyon kümmert sich die große Masse der Arbeiter vorwiegend wenig um den sozialistischen Zukunftskampf, weil die Sorge um die Folgen der Mac-Kinleibill für das Schicksal der dortigen Seidenindustrie ihr ungleich mehr am Herzen liegt. Kurz, wenn die Mehrheit der Kammer den Augenblick recht verstehen will, so wird sie mit den Intriguen der Gegner leichtes Spiel haben und sich, in Gemeinschaft mit der Regierung, nach prompter Erledigung des Budgets, den dringenden Aufgaben der positiven Gesetzgebung zuwenden, welche ihr aus der Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Dinge erwachsen sind, bezw. noch erwachsen werden.

Italien.

Mantone, 20. Oktober. (W. T. B.) Die Nacht Chazali, mit der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich an Bord, ist heute nach Genua abgegangen.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 20. Oktober. Gerüchtweise verlautet, daß die portugiesische Regierung entschlossen sei, nach Afrika einige Kriegsschiffe zu entsenden, um England zu beweisen, daß sie energisch zu handeln bereit sei.

Großbritannien und Irland.

London, 20. Oktober. (W. T. B.) Die englische Regierung benachrichtigte die Vertreter der auswärtigen Mächte, daß sie die brasilianische Republik anerkennt und den englischen Schiffen den Befehl erteilt habe, die Flagge der brasilianischen Republik zu grüßen.

London, 20. Oktober. (W. T. B.) Wie das „Neuer'sche Bureau“ aus Sidney meldet, habe die Konferenz der Offiziere der Handelsmarine mit den Rhebern, von der man die Beendigung des Streits erwartete, zu keinem Resultat geführt. Die Marineoffiziere weigerten sich, sich von den Gewerkschafts-Vereinen zurückzuziehen, was die Rheber als Bedingung der Unterhandlungen verlangt hatten.

Rußland.

Petersburg, 19. Oktober. Bestem Vernehmen nach wird die sibirische Universität in Tomsk vom künftigen Schuljahr ab ein Katheder für Aktenomie erhalten. Eine Sternwarte soll dabei errichtet werden.

Reval, 20. Oktober. In der Dstsee herrscht ein furchtbarer Schneesturm; die Schiffe können aus dem hiesigen Hafen nicht auslaufen.

Rumänien.

Man schreibt aus Bukarest: Die Affaire der angeblichen russischen Geheimagenten zieht in einem immer größeren Maße die Aufmerksamkeit auf sich. Im Augenblicke erscheint der Chefredakteur des „Telegraf“, Arbore, mehr belastet, als Madame Waffiliet, seine Gegerin. Der frühere Besitzer der genannten Zeitung, Herr Fundeu, welcher von Arbore gefädigt zu sein vorgeht, hat der „Unabhängigkeit“ mehrere Material zur Verfügung gestellt, das, wenn es der Wahrheit entspricht, den angeklagten Arbore fernerhin in Rumänien unmöglich machen würde. Fundescu erzählt, Arbore habe seit Jahren nicht nur mit den fragwürdigsten panlawistischen Agenten, sondern auch mit Titrow in engsten Verkehr gehalten. Zugleich habe er sich bei den liberalen einzuschmuggeln verstanden und somit lange Zeit die Thätigkeit eines russischen Spions nach jeder Richtung hin ausgeübt. Von russischer Seite habe er das Geld für den Ankauf und die

Weiterführung des „Telegraf“ erhalten; auch mit hohen russischen Staatsbeamten habe er in regem Briefwechsel gestanden. — Und dieser selbe Mann veröffentliche im Laufe des letzten Sommers eine ganze Reihe von Artikeln über das Treiben der russischen Geheimpolizei in Rumänien und bezichtigte schließlich die rumänischen Post- und Polizeibehörden, sie leisteten den russischen Agenten Helderdienste! Man sieht hier augencheinlich vor einem Räthsel; denn wenn man auch annimmt, daß Arbore in jenen Artikeln nur fingirte Persönlichkeiten als russische Agenten geschilbert habe, um die Aufmerksamkeit von den wahren Spionen und von seiner eigenen Person abzulenken, so enthielten doch jene „Enttüllungen“ eine so schwere Anklage gegen Rußland und gegen Titrow, daß man schwerlich in dem Verfasser einen Menschen erblicken kann, der selbst im russischen Auftrage handelt. Vielleicht ist hier eine Intrigue im Spiele, die von derjenigen Seite angestellt war, welche Titrow's Stellung erschüttern wollte und einen anderen panlawistischen Agenten für diesen wichtigen Posten bestimmt hatte; oder aber Arbore hatte zuvor mit seinem früheren Droggeber gebröckelt. — Jedenfalls ist man hier sehr gespannt, wie die Sache enden wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Oktober. Das Feuer in den Züllingener Anstalten wüthete auch in der vergangenen Nacht weiter und brante noch ein Restfall nieder. Der erwachsene Schaden ist sehr erheblich, da viele Vorräthe ein Raub der Flammen wurden.

Ein Magistratsbeamter wurde heute Morgen, als er sich in das Bureau begeben wollte, auf dem Viktoriaplatz von einem Schlaganfall betroffen und mußte mittelst Drofsche nach seiner Wohnung geschafft werden.

In der Zeit vom 12. bis 18. Oktober sind hieselbst 28 männliche und 23 weibliche, in Summa 51 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 33 Kinder unter 5 und 6 Personen über 50 Jahre. Von den Kindern starben 9 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 8 an Krämpfen und Krampfanfällen, 6 an Diphtheritis, 2 an Abzehrung (Atrophie), 2 an Durchfall und Brechdurchfall, 2 an Wänne (Kroup), 2 an fataral. Fieber und Grippe, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an anderer entzündlicher Krankheit. Von den Erwachsenen starben 5 an Schwindjucht (Phthisis), 3 an Krebskrankheiten, 3 an anderen chronischen Krankheiten, 2 an Diphtheritis, 1 an Entzündung des Brustfelles, der Luftröhre und Lungen, 1 an Schlagfluß, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an Selbstmord, 1 an anderer entzündlicher Krankheit.

Die Versorgung der öffentlichen Schulen unserer Stadt mit gutem Trinkwasser.

(Bericht der Kommission des Bezirks-Vereins Königshor-Grünhof in der Berathung vom 15. Oktober 1890.)

(Schluß.)

Ueber den Werth des städtischen Leitungswassers liegen uns die polizeilichen Bekanntmachungen, betreffend die erfolgten Untersuchungen vom 1. Januar 1887 bis 15. Juni 1890 vor. Nach dem Gutachten des Herrn Medizinalrath Goeden, welches für die polizeilichen Untersuchungen maßgebend ist, darf gutes Trinkwasser in 100,000 Theilen nicht mehr als 5 Theile organische Stoffe enthalten. Vom 1. Januar 1887 bis zum 15. Juni 1890 ist an jedem ersten und fünfzehnten Tage jedes Monats, in diesem Zeitraum also 82mal das städtische Leitungswasser untersucht und nur 3mal als gut befunden worden, am 1. Februar, 1. September, 15. September 1887, weil es etwas weniger als 5 Theile organischer Substanzen enthielt; häufig ist es durch organische Stoffe so verunreinigt gewesen, daß es kaum noch als trinkbar bezeichnet werden kann. Die Uebersicht der Untersuchungen lehrt ferner, daß mit den Jahren das Wasser immer schlechter geworden ist. Während im Jahre 1887 unter 24 Untersuchungen nur 5 Untersuchungen an organischen Stoffen mehr als 7 Theile ergeben haben, sind es schon im Jahre 1888 bei der gleichen Zahl von Untersuchungen 11, im Jahre 1889 sogar 17; während im Jahre 1887 unter 24 Untersuchungen nur 1 Untersuchung mehr als 8 Theile organischer Stoffe ergeben hat, so stieg die Zahl im Jahre 1888 auf 3, im Jahre 1889 gar auf 13. Im Jahre 1889 finden sich am 1. März 10 Theile organischer Stoffe, am 15. März 11 Theile, am 1. Mai schon mehr als 11 Theile, am 1. Februar 1890 sogar mehr als 12 Theile. — Bei dieser fortschreitenden Verschlechterung des Leitungswassers erscheint es als eine dringende Nothwendigkeit, die dem Gesundheit unserer Kinder schadenbringenden Zustände abzuheben. Wir leben in einer Zeit, in welcher von Seiten des Staates wie der Gemeinde darauf geachtet wird, daß in den Schulen, um die Verberberung der Augen zu hindern, den Schülern das richtige Maß von Licht zugeführt wird, um die Erkrankung der Augen zu hindern, für entsprechende Lüftung gesorgt und der Verfallung der Zimmer durch geeignete Fußböden vorgebeugt wird; die Bänke und Tische werden den Schülern, um die gerade Körperhaltung zu ermöglichen, angepaßt; dem Turnen, als besonders heilsam für die körperliche Entwicklung, wird erhöhte Sorgfalt zugewandt, gemeinliche Wanderungen der Schüler in freier Luft werden häufiger ausgeführt; Wochen lang werden künstliche Kinder in Ferienkolonien geschickt, ärmeren wird Mittagessen gereicht, Verbesserungen machen sich mehr und mehr geltend, mit den Schulen Vadeeinrichtungen zu verbinden; unter diesen Verhältnissen ist es in der That zu verwundern, daß sich die öffentlichen Organe, welche mit der Gesundheitspflege der Schüler zu thun haben, um den Werth des Trinkwassers in unseren Schulen nicht zu bekümmern scheinen. Es muß hier Abhilfe geschafft werden.

4. Vorschläge zur Verjorgung der Schulen mit gutem Trinkwasser.

Die Anlage von besonderen Brunnen auf sämtlichen Schulhöfen wird ihre Schwierigkeiten haben, denn nicht auf jedem Grundstücke läßt sich Quellwasser auffangen; außerdem ist auch der Werth jedes Brunnenwassers dem Beschickel unterworfen. Aus anerkannt guten Brunnen

aber denjenigen Schulen, welche keine eigenen Pumpen haben, alle Tage frisches Wasser zuzuführen, welches in Eimern und Krügen ausgeleert werden dürfte, hat auch seine Bedenkenheiten, weil das Wasser im Laufe des Tages abkühlt und durch unausbleibliche Verunreinigungen der Kinder schlecht und unbrauchbar wird. Den Schülern, wie es wohl vorge schlagen wird, an jedem Morgen abgeseihtes, gefiltertes Wasser zu verabfolgen, ist durchaus nicht zu empfehlen, denn durch das Kochen werden der aus der Luft absorbirte Sauerstoff und die Kohlensäure aus dem Wasser entfernt, mit der Kohlensäure fällt auch zum Theil der lösliche Kalk aus, so daß durch alle diese Verluste zusammen das gefilterte Wasser einen faden Geschmack bekommt, vom Geruchse abfchreckt und die Schüler um die nöthige Stärkung und Erfrischung bringt. Es bleibt nur übrig, daß wir uns mit dem Leitungswasser auf gute Weise einrichten, indem wir mit ihm, ehe wir es den Schülern zum Trinken anbieten, eine besondere Filtration vornehmen. Dies findet in unserer Stadt allein in dem König-Wilhelms-Gymnasium statt, dort hat es sich bewährt; diesem Beispiele haben wir in allen Schulen, welche nicht durch eigene Brunnen in guter Weise versorgt werden, zu folgen. Am König-Wilhelms-Gymnasium sind im Ganzen drei Filter angebracht; zwei in dem großen Hauptgebäude und einer in der Turnhalle.

Die Filter hat der Hütten-Ingenieur W. Ditschewsky in Berlin geliefert. Jeder Filter besteht aus zwei metallenen Halbkugeln, die in der Mitte zusammengefaßt sind. Im Innern des Gehäuses befindet sich ein aus gebranntem Thon verfertigter Zylinder, der nach einem besonders patentirten Verfahren porös gemacht, das zugeführte Wasser filtrirt. Die von Zeit zu Zeit nöthige Reinigung desselben wird auf die einfachste Weise herbeigeführt; nach jeder Reinigung funktioniert der Filter wieder wie neu. Der Verkaufspreis beträgt 16 Mark, ein hiesiger Klempnermeister hat die Anlage der Filter im König-Wilhelms-Gymnasium besorgt.

Die Kommission schlägt vor, in allen öffentlichen Schulen der Stadt, welche durch Leitungswasser versorgt werden, eine nochmalige Filtration desselben nach dem Vorbilde des König-Wilhelms-Gymnasiums zu veranlassen.

Stadt-Theater.

Und so ist er denn von uns geschieden, der getriebene Künstler! Diejenigen, welche ihn schon früher kannten, hatten nach ihm ausgespäht wie nach dem rothen Schein, welcher vor Sonnenaufgang in weiter Ferne schimmert. Wer ihn aber einmal gehört hat, dem werden seine Töne wie ein Lied aus uralten Zeiten in der Seele haften bleiben, nimmer verhallend und verklingend. Als er kam, war die Schaar seiner Verehrer nur gering; wie er dann bis auf den Grund der Konfession hinabtauchte und die wunderbaren Perlen der Kunst an das Licht brachte, dieselben verschwanden aufstehend, da wollte ein Jeder seiner Gaben theilhaftig werden. Jetzt, wo man den Zauberfänger festhalten möchte, daß er uns nicht mehr erlaube, entleert er, um auch Andere zu beglücken und zu befehlen.

Die gestrige Vorstellung des „Don Juan“, in welcher sich Francesco d'Andrade verabschiedete, war ein außerordentlicher Triumph für den Sänger und — für die deutsche Kunst. Versteht schon ein außerordentliches Haus, eine Menge Menschen, welche in freudiger Spannung Großes erwarten, in eine gehobene Stimmung, so steigt die Begeisterung wohl bis zum Gipfel, wenn die Erwartungen in ungeahnter Weise erfüllt werden. Der Künstler sang und spielte unvergleichlich; das Champagnerlied mußte er dreimal wiederholen. Als er das Ständchen bei der Wiederholung in deutscher Sprache sang, brach schier endloser Jubel durch das Haus. Vorberührung, Orchestermusik! Wenigstens nimmt d'Andrade, welcher wohl allen Grund hatte, sich über die Theilnahmslosigkeit des Publikums zu beklagen, die Versicherung mit, daß auch die Stettiner, wird einmal der heilige Funke der Begeisterung in ihnen angefaßt, ihrer Verehrung warmen Ausdruck zu geben im Stante sind. Und sicher ist, daß, kommt der Künstler einmal zu uns zurück mit anderen Rollen als Rigoletto und Tell, die Herzen ihm entgegenzuschlagen werden mit gleichem Feuer, mit gleicher Gluth wie gestern Abend, als er in Mozarts Oper sich den Vorber errang.

Die Unpäßlichkeit des Herrn Hedrich hatte in der vorigen Aufführung eine schnelle Besserung in der Befehung einzelner Rollen nothwendig gemacht. Eigenhändig war, daß der richtige Leporello (Herr Hedrich) seinen damaligen Ertragmann (Herr Kubo) nicht zu erreichen vermochte, während dieser wieder als Gouverneur von dem damals für ihn eingesprungenen Herrn von Kappert überflügelt wurde. Herrn Hedrich gelang die Scene mit der Donna Elvira sehr gut, im übrigen war seine Auffassung etwas plump, er spielte zwar sehr lebendig, aber nicht immer fein genug. Wie der Herr, so der Diener, Don Juan wird sich nicht einen Töpel zum Diener nehmen.

Angenehm überrascht wurde man durch die Wahrnehmung, daß nicht Herr Hedrich, sondern Herr Siebert den Davio sang. Er gab eine männlichere, edlere Figur. Anfangs störte ein wenig die etwas unruhige Atemführung und im Besonderen die Arie die nicht ganz reine Intonation. Diese Fehler schwanden aber bald, so daß der Künstler eine sehr anerkennenswerthe Leistung bot. Herr Steigerwald war als Mafetto besser als Herr Kuhn, das will aber nicht viel heißen. Kleine Unbequemlichkeiten im Reklamirten muß er abzustellen suchen. Der war sein Zerklünder auch nicht ganz schuldlos an demselben. Edward Behm.

Aus den Provinzen.

Leba, 19. Oktober. Heute Morgen kam bei heftigem Nordwind der Dampfer „Kuboli“ mit Ballast beladen, von Stettin nach Danzig bestimmt, in der Nähe des Strandhofes auf den Strand. Der Kapitän Lotte mit 8 Mann Besatzung ging, da er sich auf hoher See nicht mehr halten konnte, auf der heißen Höhe vor Anker; leider rissen die Ankerketten und das Schiff kam Nachmittags 2 Uhr auf den Strand. Die hiesige Rettungsstation, „Dabeim“ eilte schnell mit den Raketen sowie dem Rettungsboote zur Strandungsstelle; da das Schiff jedoch noch nicht zerklünder ist, so blieb die Befragung vorläufig auf demselben zurück. Der Dampfer ist so hoch auf den Strand geworfen, daß, wenn die Hölse wieder ruhig sein wird, er vollständig trocken liegt. Seit Jahren haben wir hier nicht solchen hohen Wasserstand gehabt, wie bei dem jetzigen Nordwind; fämmliche Acker und Wiesen, sowie die Gebäude in der Nähe des Wühlengraben stehen unter Wasser. Wenn der Wind sich nicht bald dreht, steht Leba in erster Gefahr.

Brenzlan, 20. Oktober. Heute Vormittag 11 Uhr 13 Min. traf Ihre königliche Hoheit

Frau Prinzessin Arthur von Großbritannien und Irland, Herzogin von Connaught und Stretebarnie, Prinzessin Louise Margarete von Preußen mit Höchstihrem Gemahl und Seine königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Bruder der Herzogin, hier ein, um als Chef des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich Karl von Preußen (S. brandenk.) Nr. 64 daselbst zu befehligen. Das Angermünder Bataillon war zu diesem Zwecke schon mit dem 9 Uhr 17 Min. Zuge hier eingetroffen und nahm bald darauf mit den beiden hiesigen Bataillonen auf dem kleinen Exerzierplatz Aufstellung. Ihre königliche Hoheit in der Uniform ihres Regiments führten mit förmlichen Hohen Herrschaften und höchstem Gefolge vom Bahnhof direkt nach dem kleinen Exerzierplatz, nahmen dort im Wagen sitzend, die übrigen Herrschaften waren zu Pferde gestiegen, die Parade ab, fuhrn alsdann nach der Kaserne III zur Befichtigung derselben, von dort nach dem Offiziers-Kasino zum Frühstück und verließen mit dem fahplanmäßigen Zuge um 12 Uhr 45 Minuten bereits Brenzlan, ehrfürchtvoll begrüßt von der zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung. Die Hauptgebäude und die Hauptstraßen der Stadt hatten zu Ehren Ihrer königlichen Hoheiten geflaggt.

Kunst und Literatur.

Gannibal von Voser, der Traum eines französisch-katholischen Priesters als Antwort auf die sog. Kenin'sche Weissagung. Leipzig bei Otto Wigand. Preis 75 Bfg. Der Verfasser weiß nach, wie ein französischer im Jahre 1860 verstorbener katholischer Geistlicher der pere de Langle für Frankreich der Zerfall, für Deutschland die Wiedervereinigung unter einem Herrscher, für Desterreich den Besitz der Balkanhalbinsel und der nördlich derselben gelegenen Länder, für Rußland ein Zurückweichen in tararische Lande geweissagt hat. Das Buch ist höchst interessant und sagt den herrschsüchtigen und habgierigen, den Deutschen und jeder Bildung feindlichen ultramontanen Prästern derbe, aber auch unlegbare Wahrheiten. Wir können das Buch warm empfehlen.

Derselbe Verfasser geißelt in dem Werke „Rußlands Dichten und Trachten“ die gemeine Politik der russischen Regierung und auch wir stimmen ihm darin zu. [22]

Die illustrierte Gesamtausgabe von C. Marclitt's Schriften. Von den gesammelten Romanen und Novellen der beliebten Volkschriftstellerin (Keipzig, Ernst Reits Nachfolger) liegt jetzt die 65.—68. Lieferung vor. Sie bringt den Schluß des Romanes „Das Eutenhaus“ von C. Marclitt-Heimburg; die Gestalt der anmuthigen Claudine tritt auf den Illustrationen am meisten hervor, daneben die fränke Herzogin. Aus dem Gewebe der Hofintrigen sind nur die am meisten bezeichnenden Bilder hervorgehoben. In der 67. Lieferung beginnt der 10. Band, welcher „Düring's Erzählungen“ bringt und zwar zunächst „Altmanns Waid“. Vom Parquet des Hofes werden wir jetzt auf den Boden der ländlichen Dörfler geführt, und auch die Zeichnungen stellen Gestalten des Volkslebens in frischen, kräftigen Zügen dar. [183]

Geschichte des preussischen Staates von Dr. Ernst Werner, königlich preussischem Hausarchivar. (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft, vorm. Friedr. Brudmann in München, vollständig in 7—8 Abtheilungen à 2 Mark innerhalb Jahresfrist.) Das erste Heft behandelt einen Zeitraum vom Jahre 789, da Kaiser Karl der Große über die Elbe ging und wir die ersten sicheren Nachrichten über jene Völker erhalten, welche nach der Völkerwanderung das Kernland der preussischen Monarchie, die Mark Brandenburg, eingenommen hatten, bis zum Tode des Kurfürsten Joachim I. im Jahre 1535. Die Stellung des Autors giebt Gewähr dafür, daß für den Text die besten Quellen zur Verfügung standen und nur die gesicherten Resultate gründlicher wissenschaftlicher Forschung in ihm zum Ausdruck kommen, und sie ist dem illustrativen Theil in gleichem Maße zu Gute gekommen. Es ist erlaulich, mit welchem Eifer sich die V. Dr. aus schwer zugänglichen Bibliotheken, Archiven u. die spärlichen Zeugen jener vergangenen Epochen herauszugruben verstanden hat. Eine futur- und weltgeschichtlich gleich interessante Darstellung zu schaffen, voll wissenschaftlichen Ernstes auch dem Laien verständlich und genüßvoll, illustriert nur aus den Quellen unter Ausschluß jeder modernen Bildschöpfung, dies Problem ist hier gelöst. [217]

Die Kaiserin und die läut Gösdirning.

Von Rudolph W. B.

Strahlender Sonnenleucht lag über dem ebenen Lande, das sich um Dorf und Schloß Gravenstein ausbreitet; kaum daß ein leichter, kühlender Luftzug das hohe Niedergas leise hin und her bewegte, — es war ein mildes, sonnenschnöcher Herbsttag. Stille war's weit hinaus; ab und zu zog ein Sträubel mit heiserem Schrei nach den Dänen hinüber; aber sonst kein Laut; allüberall die feierliche Stille des Mittags.

Wie anders war es am Morgen gewesen! Kanonendonner und Schlachtenlärm war da vom Weere drüben herübergeklungen; die blauen Pulverwolken hatten sich langsam und träge dahingewälzt über die blaugrünen Wälder und die lachenden Fluren; und nordwärts am Strande dahin war majestätisch die Flotte durch die Wälder geglitten, die den deutschen Kaiser und seine erlauchten Gäste und die Großen des Reichs zu dem Felde des Wanderkampfes dahingetragen. Vermischt mit dem Donner der Geschütze war das jubelnde Hurrah der deutschen Soldaten herübergeklungen bis zu den stillen Fluren um Gravenstein, — ja wie anders heute Morgen!

Jetzt war's stille allüberall. Aus dem östlichen Parthore war ganz allein eine Dame herausgetreten und nach einem kurzen Umblid über die stille, flache Gegend war sie langsam auf dem schmalen, grasbewachsenen Pfade weitergegangen. Mit tiefen Jähren atmete sie die warme und doch erquickende Herbstluft ein; sie schien der Sorge um ihren jähren Teint vergessen zu haben, denn der Schirm aus gelblichen Epigen mit dem langen Stock trug sie geschlossen in der Hand.

Ein gut Stück war sie so gegangen; mit Entzücken empfand sie sichtlich die sonnige Schönheit des stillen Mittags. Mit einem Male blieb sie stehen; sie hatte seitab auf einem Erdbügel eine kleine Gestalt sitzen sehen, die alle Aufmerksamkeit für ihre Umgebung verloren zu haben schien. Die Hände, die sie augenscheinlich unter ihrer weidenden Dohut halten sollte, hatten sich überall hin verlaufen, und die lange Kuthe der kleinen Gästebereiterin lag unbeachtet an der Erde, — war's vielleicht deshalb, daß sie weinte? Denn in der That! die Kleine hatte den Kopf auf die Arme gestützt und die Arme um ihren zerknüllten Kopf um ihre schwachen Schultern.

Langsam und leise war die fremde Dame nähergegangen. Und plötzlich mochte die Kleine den nahenden Schritt gehört haben, sie fuhr auf und ließ die Arme sinken und starrte mit großen erschrockenen Augen die kleine Dame an. „Was fehlt Dir denn, mein Kind?“ fragte diese mit einer milden und freundlichen Stimme, die dem armen, erschrockenen Kinde ein gut Theil seines Blutes wieder gab.

Zwar noch schüchtern und zaghaft, aber doch vertraulich blickte das Mädchen in die freundlichen Augen der Dame und sagte im reinsten Plattdeutsch mit einer Stimme, in der noch verhaltenes Weinen zitterte: „Nichts, gnä Frölen, aewer de Gös muß ich hüten!“

„Die Dame lächelte, und es war ein gutes, liebevolles Lächeln; das ihr zartes Angesicht unbeschreiblich veredelte.“

„So ist dir Unglück lüft Dirning?“ fragte die Dame und die Kleine sah ganz erschrocken aus, als sie von solchen Lippen ihr liebes Plattdeutsch hörte. Zugleich aber schien sie wieder die Erinnerung an das, was sie befürchtete, zu überfallen und ganz plötzlich rollten zwei dicke, silberhelle Thränen über ihr rothen Pausbacken.

„Ja wullt doch of mal un? Fru Kaiserin sehen!“ rief sie weinend und schluchzend aus. Da ging wieder das freundliche Lächeln über die Lippe der fremden Frau und sie legte leise ihre behandschulte Rechte auf den semmelblonden Mädchenkopf.

„Hat Deine Mutter sie Dir nicht gezeigt?“ fragte sie freundlich und theilnehmend. „Ach bewo kein Mutter!“, sagte die Kleine und sah mit thränenvollen Augen in das Gesicht der Dame.

„Der Dein Vater?“ fuhr diese fort zu fragen und ein Zug mittheilsvoller Rührung zeigte sich in ihrem Antlitze. „Ach bewo of kein Vater!“ schluchzte die Kleine zur Antwort.

Da fragte die Dame nicht weiter; fast schien es, als schimmerte auch in ihrem Auge ein so heller Tropfen, wie sie guten Menschen beim Anblick fremden Wehs ins Auge steigen.

Das Kind lehnte sich vertraulich gegen die streichelnde Hand der Fremden und eine Weile standen die beiden schweigend so bei einander. Sie hatten beide nicht bemerkt, daß ein älterer Herr im einfachen, schwarzen Anzug von jenseits auf dem Feldwege auf sie zukam. Erst als er nahe war, sah ihn die vornehme Frau, und als er mit abgezogenem Hute in beschleunigtem Schritt auf sie zukam, winkte sie ihm lächelnd mit der Hand und rief das eine Wort: „Infolgn!“

Da lächelte der alte Herr und reichte der Kleinen, die ihm schüchtern entgegengetreten, die Hand. „Sie möchte gern die Kaiserin sehen!“ sagte die Dame und strich dem Kinde, das verstohlen mit dem Schürzenzipfel die letzte Thräne aus den Augen zu wischen suchte, über die Waden.

„Nehmen wir sie mit nach dem Schloß!“ fuhr sie fort, als der alte Herr nichts entgegnete und nur schweigend bald auf das Kind, bald auf die Dame sah.

„So, aewer de Gös!“ rief die Kleine ängstlich. Da lachte der alte Herr aus vollem Herzen. „So de Gös!“ sagte er, „die nehmen wir auch mit!“

Halb ängstlich fragend und halb bittend sah das Kind zu ihm auf. Er aber hatte sich schon gebückt und die Haselnußgerte aufgehoben, die gab er der Kleinen in die Hand und sagte: „Nimm Deine Pflegebefohlenen zusammen, Dirning, und komme!“

Und nun begann eine lustige Jagd. Das neugierige Ferkelchen hatte sich hierhin und dorthin verlaufen und während „de lütte Dirn“ die weitwunderbaren zusammentrieb, stellte sich die Dame mit gehobenem Sonnenschirm zu den Gemälden und strakte mit leichtem Klapp die Uhrschlüssel, die wieder ausbrechen wollten. Endlich waren alle die neun Ketten des Kapitols beisammen und unter ihrem Vormarsch begann der feierliche Zug nach dem Schloße.

Das Kind ging in der Mitte zwischen der vornehmen Dame und dem alten, würdigen Herrn; ungenirt trippelte sie mit ihren nackten Füßchen vorwärts und an die Stelle ihrer vorigen Traurigkeit war eitel Lust und Fröhlichkeit getreten, die hell aus ihren blauen Augen leuchtete.

Ach! sie das Weisendkind, das verachtete „Gösdirning“, sie sollte die Kaiserin sehen! jene Frau, von der seit Wochen gesprochen und erzählt wurde allüberall, von der sie sich in ihrer gänzlichenden Einsamkeit die märchenhaftesten Bilder gemacht hatte, — sie sollte sie sehen!

Ja, am Parthore aber ward guter Rath theuer! Die Hände dursten nicht hinein und allein lassen durfte sie sie auch nicht, — dem kleinen, zagen Mädchen stiegen schon wieder die bösen Thränen ins Auge. Aber zur rechten Zeit sagte der alte Herr:

„Und nun schlüpf heim, Gösdirning, und merk! Dir's, daß Du den alten Mollke geleert hast, Gänze zu hüten!“

Und lächelnd gingen die erlauchte Kaiserin Auguste Viktoria und der alte Mollke zurück in das Schloß.

Börsen-Berichte.

Stettin, 21. Oktober. Wetter: Bewölkt, Morgens leichter Frost. Temperatur + 4° Reaumur. Barometer 28° 6". Wind: NW.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loco gelber 180—190 bez., Sommerweizen bis 195 bez., per Oktober 192—193 bez., per Oktober-November 189,00—188,50 bez., per November-Dezember 187,50 B., per April-Mai 1891 190 B. u. G.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loco pommerziger 170—173 bez., per Oktober 173,75—173 bez., per Oktober-November 168,50 B., 168 G., per November-Dezember 164,50 B. u. G., per April-Mai 1891 166,50 bez.

Spiritus matt, per 10,000 Liter % loco o. F. 70er 42,50 bez., do. 50er —, per Oktober 70er 41,00 nom., per Oktober-November 70er 40,00 nom., per November-Dezember 70er 37,60 nom., per April-Mai 1891 70er 38,20 nom.

Rüben fest, per 100 Kilogramm loco c. F. bei R. 65,50 B., per Oktober 64,50 B., per Oktober-November —, per April-Mai 1891 58,50 B.

Safer loco pommerziger neuer 136,5 bez., do. alter —.

Rüben ohne Handel.
Raps ohne Handel.
Petroleum loco —, verz. bez.
Regulirungspreise: Weizen 192,50, Roggen 173, Spiritus 41,00, Rübel 64,50.
Angemeldet: 2000 Str. Weizen, — Str. Roggen, — Liter Spiritus.

Berlin, 21. Oktober. Weizen per Okt. 193,50—194,00 M. per Okt. + Nov. 189,25 M. per Nov. + Dez. 187,25 M., per April-Mai 192,00 M.

Roggen per Oktober 176,50—176,75 M., per Okt. + Nov. 169,50 M., per Nov. + Dez. 165,25 M., per April-Mai 162,25 M.

Rübel per Oktober 67,10 M., per April-Mai 58,80 M.

Spiritus loco 70er 44,00, per Sept. + Okt. 70er 44,00 M., per Okt. + Nov. 40,80 M., Nov. + Dez. 39,00 M., per April-Mai 39,50 M.

Safer per Oktober 146,75 M., April-Mai 138,25.

Petroleum Oktober 23,50 M.

London. Wetter: bewölkt.

Berlin, 21. Oktober. Schluß-Course.

Preuss. Consols 4% 105,20
Deutsche Reichsanl. 3% 86,70
Oester. Anl. 4% 102,20
Russ. Anl. 4% 102,20
Russ. Anl. 5% 102,20
Russ. Anl. 6% 102,20
Russ. Anl. 7% 102,20
Russ. Anl. 8% 102,20
Russ. Anl. 9% 102,20
Russ. Anl. 10% 102,20
Russ. Anl. 11% 102,20
Russ. Anl. 12% 102,20
Russ. Anl. 13% 102,20
Russ. Anl. 14% 102,20
Russ. Anl. 15% 102,20
Russ. Anl. 16% 102,20
Russ. Anl. 17% 102,20
Russ. Anl. 18% 102,20
Russ. Anl. 19% 102,20
Russ. Anl. 20% 102,20

treidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 25,10, per November 25,20, per November-Dezember 25,30, per Januar-April 25,40. Roggen ruhig, per Oktober 15,80, per Januar-April 16,60. Wehl träge, per Oktober 58,90, per November 57,60, per November-Dezember 57,30, per Januar-April 57,30. Rübel fest, per Oktober 63,50, per November 63,75, per November-Dezember 64,25, per Januar-April 64,50. Spiritus träge, per Oktober 34,00, per November 34,25, per Januar-April 36,00, per Mai-August 38,00.

Paris, 20. Oktober. Nachmittags (Schluß-Course) Tendenz: Träge.

3% amortis. Rente	94,82 1/2	94,85
3% Rente	93,80	93,90
4 1/2% Anleihe	106,47 1/2	106,42 1/2
Italienische 5% Rente	94,05	94,07 1/2
Dester. Goldrente	94,50	94,25
4% ungar. Goldrente	90,25	90,50
4% Russen de 1880	98,70	98,75
4% Russen de 1889	97,60	97,60
4% ungar. Egypter	491,25	491,57
4% Spanier äußere Anleihe	5,75	78 1/2
Consolid. Anl.	18,30	18,30
Italienische Anl.	79,00	79,25
4% priv. Anl.	408,75	411,00
französl. Anl.	563,75	565,50
Vombarden	336,25	340,00
Prioritäten	336,25	336,25
Banque ottomane	620,00	622,50
de Paris	848,75	855,00
d'Escompte	551,25	551,25
Credit foncier	1290,00	1292,50
mobiliar	440,00	437,50
Mexicanische Anl.	—	—
Banque-Russische Anl.	41,25	41,25
5% Obligations	30,00	30,00
Rio Tinto-Anl.	630,00	628,75
Suezkanal-Anl.	2385,00	2390,00
Gaz Parisien	1467,00	1462,00
Credit Lyonnais	775,00	781,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—	572,00
Transatlantique	622,00	622,00
B. de France	4350,00	4340,00
Ville de Paris de 1871	407,00	409,00
Tabacs Ottom.	312,00	312,00
2 1/2% Cons. Angl.	95,75	—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 1/2	122,75
Wechsel auf London kurz	25,26	25,26
Wechsel auf London lang	25,28 1/2	25,28 1/2
Wechsel Wien l.	217,50	218,00
Amsterdam t.	207,00	2,70
Madrid l.	486,50	486,50
Comptoir d'Escompte neue	633,75	632,50
Robinson-Anl.	68,75	70,00

London, 20. Oktober. Chili-Rupier 59,00, per 3 Monat 59,00.

London, 20. Oktober. 96% Java-Zucker loco 15,50, ruhig, per Oktober —, do. neue Ernte —, Centrifugal Cuba —.

Glasgow, 20. Oktober. Nachm. Rohweizen. (Schlußbericht.) Weizen wumbres warrants 50 Sh. 9 d.

Glasgow, 20. Oktober. Die Verschiffungen betragen in der vorigen Woche 8700 gegen 8900 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 20. Oktober. Vormittags. Petroleum m. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per November —. Weizen per Dezember 108,62.

Newyork, 20. Oktober. Wechsel auf London 4,80 1/2. Petroleum in Newyork 7,60, in Philadelphia 7,60, rohes (Marke Parkers) 7,25. Pipe line cert. per November — D. 81 1/2. Wehl 3 D. 65 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 09 1/2 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 08 1/2 C., per November 1 D. 08 1/2 C., per Dezember 1 D. 09 1/2 C., per Mai 1 D. 12 1/2 C. Getreidefracht nom. Mais 59. Zucker 5 1/2. Schmalz loco 6,55. Kaffee loco fair Rio Nr. 3 20 1/2. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 17,57. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 16,42. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 108 1/2.

Newyork, 20. Oktober. Bestand an Weizen 18,607,000 Bushels, do. an Mais 8,260,000 Bushels.

Telegraphische Depeschen.
Königsberg i. Pr., 20. Oktober. Der Pregel ist um 15 Fuß gestiegen und überschwemmt mehrere Straßen und Wohnungen in der unteren Stadt bis zu 3 Fuß.

Prag, 20. Oktober. In der heutigen Sitzung der Ausgleichs-Kommission regten die Junggehehen eine längere Debatte an über die Eintheilung der Anstufberathungen, worauf in die meritorische Verhandlung über den § 3 der Vorlage betreffend den Bundeskulturrath eingetreten wurde, in welche auch der Statthalter eingriff. Nach Verathung mehrerer Abänderungsvorschläge wurde die Fortsetzung auf morgen vertagt.

Amsterdam, 21. Oktober. Das Amtsblatt wird die Regentchaft am 28. Oktober proklamiren.

Paris, 20. Oktober. Wie verlautet, ist der russische Generalkonsul Dronitschew beauftragt, sich eingehend über den Zustand der französischen Armee zu informieren und hierüber in kürzester Frist einen genauen Bericht dem Zaren zu erstatten.

Sofia, 21. Oktober. Zwischen Desterreich-Ungarn und Bulgarien ist ein Handelsabkommen getroffen, durch welches Bulgarien die Vorteile einer meistbegünstigten Nation gewährt werden auf derselben Basis, auf welcher das englisch-bulgarische Uebereinkommen beruht.

Sofia, 21. Oktober. Die Prinzessin Klimentine ist gestern aus Philippopol hier eingetroffen und vom Ministerpräsidenten Stambulow am Bahnhofe empfangen worden.

Newyork, 20. Oktober. Ehemalige Offiziere der Potomac-Armee hatten den Grafen von Paris zu einem heute stattgehabten Bankett eingeladen, bei welchem derselbe einen Toast ausbrachte, in dem er an die Rolle der ehemaligen französischen Monarchie bei der Emanzipation der Vereinigten Staaten erinnerte. Er wolle keine Politik treiben, müsse indessen betonen, daß in Frankreich ehemals die Monarchie die nationale Regierungsform war, wie es die Republik für die Vereinigten Staaten ist. Die Monarchie sei die einzige den nationalen Uebereinkünften in Frankreich entsprechende Regierungsform und die amerikanischen Republikaner würden es begreifen, daß die französischen Monarchisten derselben Treue bewahren und ihre Wiederherstellung mit allen gesetzlichen Mitteln anstreben.

Paris, 20. Oktober. Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loco 34,50. Weiser Zucker beauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 37,87 1/2, per November 35,62 1/2, per Oktober-Januar 36,25, per Januar-April 36,37 1/2.

Paris, 20. Oktober. Nachmittags. Ge-

Offene Stellen.

Männliche.

Schneidergesellen auf Stück, gute Lagerarbeit, verl. Reißfächerstraße 14, Hof 1 rechts.
1 Schneidergesellen auf Woche, bestellte Arbeit, verl. Rehberg, Neue Wallstr. 20, Seitenh. 11.
1 Schuhmachergeselle auf Mittelarbeit erhält Beschäftigung bei C. Düsseldorf, H. Domstr. 11.
1 Tischlergeselle verl. gr. Wollweberstr. 18.
Schneidergesellen a. Lager nach Berlin verlangt
Kersten, Wilhelmstr. 20, Vorderh. 4 Tr.
1 Bügler, der auch Einrichten kann, wird verlangt Hofgarten 41-44, 2 Tr.
Schneidergesellen werden auf gute Lagerarbeit verlangt Hofgarten 41-44, 2 Tr.
Schneidergesellen auf Lagerarbeit, Stück, verlangt Hofgarten 38, 1 Tr.
Schneidergesellen auf Woche für Lagerarbeit werden verlangt Fischerstraße 16, 1 Tr.
2 Schneidergesellen für gute Lagerarbeit, Woche, verlangt Hohnsollernstr. 73, Seitenh. 1 Tr.

Einigen Bügler

auf Paletots verlangt Hornstein, Reißfächerstr. 13, 11.
Ein Gehrling kann eintreten.
M. Luther, Schuhmachermstr., Hofmarktstr. 14.
Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit, Stück, Woche, verlangt J. Gdanietz, Bogislavstr. 5, S. 2 Tr. r.

Einige Steinbrücker

für Handpresse finden sofort Beschäftigung. F. M. Leuzner.
Schneidergesellen auf Lagerarbeit verlangt Bolt, Boylenstr. 19, Hof 3 Tr.

Westenschneider

auf nur gute Arbeit finden dauernde Beschäftigung.
S. Lewin, grosse Domstrasse 22, 1.
Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit, Stück und Woche, werden verlangt Schulstr. 4, Hof 1 Tr.
1 Schneidergesellen für bestellte Arbeit verlangt C. Bley, Schulstr. 9, 3 Tr.

Schneidergesellen

auf gute Lagerarbeit auf Stück verlangt Bachmann, Hagenbergstr. 2, Hof 3 Tr.

Weibliche.

Geb. e. feine Vorwörter-Näherinnen werden verlangt Breitestraße 1, 3 Tr.
Hand- und Maschinennäherinnen auf Jackets und Paletots werden verlangt Heinrichstr. 7, 1 Tr.
Handnäherinnen auf Strabenanzüge, Lohn 5-6 M., werden verlangt Hofgarten 31, Vorderh. 1 Tr.
Maschinen- und Handnäherinnen werden verlangt gr. Domstraße 17, 2 Tr.
Höhennäherinnen werden verlangt Hofgarten 8, 3 Tr.
Hand- und Maschinennäherinnen auf Herzer-Jackets, auch zum Lernen, werden verlangt Bergstraße 3, 4 Tr.
1 Maschinennäherin a. Woche b. hohem Lohn verl. Hagenbergstr. 16, Hinterh. 1 Tr.
Zwei Handnäherinnen
Näherinnen außer dem Hause werden verlangt Hünenbergstr. 4, 4 Tr.
Geübte Westennäherin auf Vorwörter außer dem Hause verl. Hofmarkt 13, 4 Tr.
Tüchtige Handnäh. a. Hosen verl. Frauenstr. 22, S. III.
Hand- und Maschinennäherinnen auf Herzer-Jackets sofort verlangt H. Wollweberstr. 6, 3 Tr.
Ammen, Stedete, 10 Mch. verl. Liebenow, Krautmarkt 3.
Näherinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt Klosterstr. 5, vorn 4 Tr.

Einige tücht. Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei Frau Lina Köhler, gr. Wollweberstr. 17, 1.
Tücht. Handnäherinnen a. Jackets u. Paletots w. h. h. h. u. Bodenlohn u. gr. Wollweberstr. 51, u. 11.
Geübte Maschinennäherin auf große Strabenarbeiter w. d. außer d. Hause u. Grabow, Giesebrechtstr. 32, 11.
Arbeiterinnen
auf gute Strabenarbeiter finden dauernde Beschäftigung Mönchenstraße 2 im Laden.
1 Maschinennäherin auf Jackets u. Paletots verl. Hornstein, Reißfächerstr. 13, 2 Tr.

Vermietungen.

Wohnungen.

2 Stub. u. Küche sof., 2-3 Stub. u. Zubh. 3. 1. Novbr. zu verm. Näh. Wollweber 37, 1 Tr.
Westend, Vorderstr. 33 sind zum 1. November er. umst. halb. noch 2 Wohnungen preiswert zu vermieten. Näheres das im Laden.
Hofgarten 28, 1 Tr., 2 Stub., Küche, Speisek., u. stell. an o. L. zu verm. 3. erf. b. 23.
Unterwies 16 2 geräumige Zimmer nebst Wirtschaftsraum sind sofort oder später zu vermieten. Näheres Vormittags im Parterre.
Klosterhof 25 freundl. Vorderwohnung zu vermieten.

Stuben.

Wilhelmstr. 23, 1 Tr. r., ein möbl. Zimmer sof. od. a. 1. Novbr. zu vermieten. Ein ordtl. Mann find. Schlafst. gr. Schanze 9, part. r.
Zwei anständige Leute finden warme Schlafstelle mit Verköstigung Breitestr. 6, Hinterh. 1 Tr.
1 a. j. Mann f. g. Schlafst. Wilhelmstr. 23, S. 1. r.
1 j. Mann f. g. Schlafst. Viktorienplatz 7, 5, 2 Tr. l.
1 o. j. Mann f. fr. Schlafst. Elisabethstr. 45, S. IV r.
1 Mann f. Schlafst. b. Schmoller, Hofg. 13, 2. Hof. III.
1 j. Mann f. fr. Schlafst. Elisabethstr. 4, S. v. r. l.
Ein ordtl. Mädchen f. bei e. Witwe mit einwohnen (mit auch ohne Bett) gr. Wollweberstr. 28, v. 3 Tr.

Verkäufe.

Pianos, neukreuzt, v. 390 M an, ohne Anz. a 15 M monatl. Kostenfreie, 4 wöch. Proben. Fabrik Stern, Berlin Neanderstr. 16.

Alle Sorten Gläser 0,35 M. Walter Kufante, Uhr- u. Chronometermacher, Königthorpassage 1. Große Auswahl.
Führ. Garantie.
Gold. Damen-Uhr. v. 25 M.
Herren-Uhr. v. 40 M.
Silb. Cylind.-Uhr. v. 17 M.
Nidel-Schlüssel-Gyl.-Uhr. v. 7,0 M.
Regulatoren, 14 Tage gehend, von 15 M an.
Reparatur-Werkstatt.
Nussbaum Vertico und Kleiderspinde zu verkaufen
Deutschestr. 58, S. p.

Zinnfund, unübertreffliches Material, pugt blühendes Zinn, Zinn, Emaille, Kupfer und Messing wie neu und ist und entspricht für jede Küche. Zu haben bei F. Taxweller, Bouffestr. 14-15.

Uhren-Lager von Max Klaus, 62, obere Breitestr. 62, Stettin (etabliert 1880)
empfehlte feine außerordentlich reichhaltige Auswahl von Uhren und Uhrteilen in nur guter Qualität unter 3 jähriger Garantie z. B.
Goldene Damen-Memontoir-Uhren, mit 14 Karät. Gehäusen, 8 steinige Werke schon von 30 M an.
Silb. Damen-Memontoiruhren, 8 steinig v. 18 M an.
Silberne Cylind.-Memontoir-Uhren 8 steinig von 18 M an.
Silb. Cylind.-Schlüssel-Uhren von 15 M an.
Cylind.-Uhren im Nidelgehäuse M 12.
Lager von Regulatoren circa 70 verschiedene Muster schon v. M 15 an mit nur guten Werken u. Gehäusen.
Gehäuse Geiser Uhren halte in großer Auswahl stets vorrätig.

Große Auswahl v. Hänge-, Tisch- u. Küchenlampen und sämtliche Lampenteile, als Brenner, Schirme, Polster u. s. w. Nach Umänderung der Lampen; für gutes Brennen garantiert.
Ferner Haus- u. Küchengeräthe zu solchen Preisen empfiehlt A. Wendt, Klempnerei, Giesebrechtstr. 1, Ecke der Grabowstr.
Bestellungen und Reparaturen werden schnell und preiswerth ausgeführt.

Balzer & Liebich, Silberwiese, Holzmarktstraße 1.
Billigste Bezugsquelle für Brennmaterialien.
Detail-Verkauf Schützengarten, untere grüne Schanze.
Große Posten getrocknete Biertreber frachtfrei jeder Wasser- und Bahnhafstation abzugeben.
Schlueter & Cie., Dortmund.
Telegr.-Abbr.: „Schlueterius.“
Wir haben wieder 1 Deckkahn (5 Ladung) mit Pa. Senftenberger Briquettes (Marke S & W) herankommen und offeriren aus demselben billigt.
W. Stange & Co.
Prima-Deutschen Schweizer Käse per Pfund 80 Pf. empfiehlt Otto Winkel, Breitestraße 11.
Eichene und fichtene Planken-färbung, Metall-Färbung, ganz gefärbt, halb gefärbt und Ständerfärbung mit innerer und äußerer Decoration M. Hoppe, Fischerstr., Klosterhof Nr. 21.
Kugel-Kaffeebrenner jeder Größe (mit Probezieher). Messapparate Reichhaltig für alle Flüssigkeiten.
Adolf Spinner, Offenburg (Baden).

Haltbare Biscuits aus der Fabrik von Gebr. Stollwerck in Köln.
Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao u. Limonade.
Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.
Besonders empfehlenswerth:
Germania-Biscuit, sehr schmackhaft als Dessert;
Kinder-Biscuit, leicht verdaulich u. nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab.
Verpackt in 1 und 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.

Spezial-Niederlage in Chocoladen u. Zuckerwaren von Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh., Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

M. Hohenstein Söhne, Breitestr. 29/30.

Größtes und maßgebendes Magazin für feinere Damen-Confection.

Einzelverkauf zu streng festen, von keiner hiesigen Concurrenz auch nur annähernd erreichten Engrospreisen.

Permanenter Eingang erster Neuheiten.

M. Hohenstein Söhne, Fabrik für Damen- und Kinder-Mäntel.

Eigene Kutscherei im Hause. Manufaktur- u. Uhr-Reparatur.

Spezialität der Firma: Mattierungen aus russischer Seide-Batte (bisher in Deutschland nicht eingeführt).

C. L. Geletneky,

Nähmaschinen-Handlung und Wäsche-Fabrik, Stettin, gegründet 1872, Hofmarktstr. 18.

empfehlte in großer Auswahl, reellen Qualitäten und zu billigsten Preisen

Fertige Hemden von nur guten Elfafer Hemdentuchen für Erlänge . . . per Stück zu 18 Pf.
" Kinder Größe I " " " 28 "
" do. " II " " " 40 "
" do. " III " " " 50 " u. s. w.
" Damen, 110 cm lang, mit Zwirnspitze befestigt, per Stück Mark 1,30.
" Herren, vollkommen groß, in allen Halsweiten, per Stück Mark 1,50.
Weiße Piqué-Nachtjacken in eigener sauberer Arbeit per Stück zu Mark 1,40.

Damenbeinkleider aus schwerem Renforcé mit Stickerei-Strich per Stück Mk. 1,50,
" gebleichtem Parchend mit Zwirnspitzen von Mk. 1,80 an per Stück.
Flanell-Beinkleider mit der Hand languetirt für Damen von Mk. 2,00 an,
" Kinder von Mk. 0,75 an.
Bunte Parchend-Nachtjacken in den verschiedensten Mustern u. sauberer Arbeit zu Mk. 1,25.

Weiße reinleinen Taschentücher per Duzend Mk. 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 u. s. w.

Fertige Schürzen in denkbar größter Auswahl, für Damen per Stück von 50 Pf. an, für Kinder per Stück von 15 Pf. an.

Buntkantige u. farbige Taschentücher in Leinen, Halbleinen und baumwollenen Batist.

Fertige Betteneinschüttungen sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.
Fertig genähte Strohsäcke in grau, grau und roth und grau und blau gestreift von Mark 1,25 an.

Fertige Bettbezüge in bunt kariert Baumwolle und Halbleinen, in weiß Elfafer Renforcé und Dammasse.
Fertige Laken ohne Mittelnaht, das Säumen gratis.

Kinder-Nachtröckchen von weißem Piqué und buntem Parchend in eigener Arbeit per Stück zu 1 Mark.

Fertig genähte Warpröcke per Stück zu Mark 1,60.

Belour-, Flanell- und Parchend-Röcke von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Herren- und Damen-Megenschirme in bester Ausstattung mit Gloria-Bezug per Stück von 3 Mark an, mit Zaneila von Mark 1,25 an.

Max Wolf Königsstr. 6,

empfehlte sein großes Lager allerbesten gereinigter staubfreier böhmischer

Bettfedern und Daunen

zu sehr billigen festen Preisen.

Gustav Regel

Kleine Domstraße.

STETTIN.

Ecke der Roßmarktkstr.

Spezial-Geschäft

für Lampen und Beleuchtungs-Gegenstände.

Grösstes Lager in Kronleuchtern, Wandleuchtern, Armleuchtern, Ampeln, Tisch- und Hänge-Lampen.

Jede Lampe wird auf Wunsch ohne Aufzahlung mit Sonnenbrenner versehen.

Grosser Bazar für Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Dr. A. Gude's Mangan-Eisen-Peptan

Essentia mangano ferri peptonata. Erfinder Dr. A. Gude.
Ein angenehm schmeckendes und unbegrenzt haltbares, den Appetit anregendes, und leicht verdauliches Präparat, welches weder die Zähne angreift, noch die Verdauung stört. Von den bedeutendsten ärztlichen Autoritäten. (vergl. Berliner deutsche Medizinzeitung 1889, No. 80, sowie zahlreiche andere Atteste) ist es als das vorzüglichste Mittel gegen

Blutarmuth,

Blleichsucht,

Frauen- und Nervenkrankheiten, Scrofulose, Schwächezustände, besonders in Folge von Malaria,

wie auch als **Stärkungsmittel** nach lange dauernden Krankheiten empfohlen, welches sich vor allen sogenannten „Eisenmitteln“ besonders vortheilhaft dadurch auszeichnet, dass es neben Eisen den wesentlichsten Bestandtheil des Blutes „Mangan“ in der dem menschlichen Körper zuträglichsten Form enthält. Gebrauchsanweisung bei jeder Flasche.

Man achte auf den Namen „Dr. Gude“ als Erfinder des Mangan-Eisen-Peptons, der solches bereits vor Gründung der eigenen Fabrik in der

Rathsapotheke in Wilhelmshaven darstellte.

Alle anderen im Handel befindlichen ähnlich genannten Präparate sind werthlose Nachahmungen.

Zu beziehen in Flaschen a 2 Mk. (Probeflasche 1 Mk.) aus allen Apotheken oder direkt von der **Rathsapotheke in Wilhelmshaven.**

Die **Rathsapotheke in Wilhelmshaven** führt von jetzt ab nur die **Dr. Gude'schen Präparate.**

Dr. A. Gude & Co., chem. Fabrik, Leipzig.

Von meinem auf's Beste sortirten Lager in Herbst- und Winterkleiderstoffen empfehle als besonders preiswerth:

Cotton-Lama, doppelt breit, Elle 50 Pfg.
Cheviot, haltbarster Hauskleiderstoff, einfarbig und gestreift, Elle 60 Pfg.
Damentuch in allen modernen Farben 70 Pfg.
Köper-Cheviot, unverwundlich im Tragen, in schönen lebhaften Streifen, 1 Mark.

2 Ellen breite Tuche, gestr. u. karirt, Elle 1 Mk
Reinwollene Damentuche, einfarbig u. gemustert. **Neuheiten in Karos** in überraschend großer Auswahl zu verschiedenen Preislagen.
Schwarze reinwollene Cachemires u. Musterstoffe in bekannter bester Qualität und Auswahl

Meine **Wäsche-Abtheilung** habe bedeutend vergrößert und empfehle:

Damenhemden aus Hemdentuch 1 Mark.
Damenhemden, extra weit und lang, 1,25.
Damenhemden, prima Hemdentuch mit Besatz, 1,25.
Damenhemden, extra weit und lang, 1,50.
Damenhemden mit Passe 2 Mark.

Damenjacken, weiß und bunt, 1,50—1,75.
Damenjacken aus Velzpique 2 Mark.
Vorchend-Damenbeinkleider 1,25 und 1,50.
Herrenhemden 1,50, 1,75 und 2 Mark.
Erstlings- und Kinderwäsche in jeder Größe.

Tricotagen und Wollwaaren in größter Auswahl.

Gustav Jassmann,

Beutlerstraße 13.

Richard Luther

Stettin, Königsstraße 2,

empfehle fein mit allen Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison angefülltes Lager.

Kleiderstoffe

in Halb- und Ganz-Wolle.

Karos in nur modernen Mustern und Farberstellungen.

Damentuche

in reinwollenen schweren Qualitäten u. soliden Farben.

Schwarze Kleiderstoffe,

glatt und gemustert, in großer Auswahl.

Ballstoffe

in crème und allen modernen Farben.

Echarpes in Cachemire und Velours.

Bis Weihnachten auch Sonntag Nachmittags bis 6 Uhr geöffnet.

Wäsche

für Damen, Herren und Kinder.

Spezialität: Oberhemden

aus nur guten Stoffen und in eigener Arbeitsstube angefertigt.

Damen- u. Kinderschürzen jeder Art und neuesten Formen.

Sämmtliche

Leinen- u. Baumwollenwaaren, Gardinen

vom Stück und abgepaßt in weiß und crème.

Flanelle, Inlette, Trikotagen, Chemisettes, Kragen, Manschetten.

General-Agentur d. Nähmaschinenfabrik u. Eisengiesserei von Bernh. Stoeber

Gegründet 1858. Gegründet 1858.

Nähmaschinen
der neuesten Systeme zu billigsten Preisen.
Wasch- u. Wring-Maschinen
kauf- und leihweise.
Reparaturen an Nähmaschinen aller Arten prompt.

Vertreter: **A. Best**, Stettin,
60 Breitestr. 60.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfehle in großartiger Auswahl zu auffallend billigen Preisen

R. Steinberg, Rosengarten 17, part.,

früher Breitestr. 25, früher Breitestr. 25.

NB. Auch dunkel geordnete Möbel zu sehr billigen Preisen.



Wir empfehlen unser großes Lager von **Tricot-Tailen**, befestigt und unbefestigt, sowie **Corsets**, anerkannt gutstehend, und **Patent-Strümpfe**, in jeder Größe zu sehr billigen festen Preisen und wird jeder uns Besprechende auf das streng Beste bedient.

Stropp & Vogler,

Roßmarkt 3.

Strickmaschinen empfehlen wir zu Fabrikpreisen.

Sammet und Seidenstoffe

Jeder Art, grosse Auswahl von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER“. Billigste Preise. SEIDEN- und SAMMET-FABRIK von M. M. Catz, in Crefeld.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige Kontrolle die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppe, „müde und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und frischen Sappen-Gemüsen und Kräutern ohne ätherische Esenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine grosse Tasse (1/2 Liter) Bouillon, welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Setzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen Deutschlands. Grossisten mögen sich wenden an das Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Luisenstrasse 25.

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine kräftigende Wirkung, nicht“

„daraus, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern“

„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen“

„Kraft bewusst werdend empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist.“

Justus von Liebig.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, taugliches passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte	Façons.
GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch Dtzd.: M. —.95.	SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/2 Cm. hoch Dtzd.: M. —.90.
HERZOG Umschlag 7 1/2 Cm. breit Dtzd.: M. —.95.	COSTALIA conisch geschnit. Krage, ausserord. schön u. bequem a. Halse sitz. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.
ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.75.	FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.65.
WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.25.	

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn**, Hauptgeschäft kl. Domstrasse 10a, Universalbazar gr. Wollweberstrasse 41. — **G. Woreczek**, Mönchenst. 15. — **H. A. Müller**, Breitestr. 25, oder direct vom Versand-Geschäft **Mey & Edlich**, Leipzig-Plagwitz.

R. Grassmann's

Papierhandlung,

Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4,

empfehle ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen Liniaturen, wie einfache Linien in

verschiedenen Weiten, Doppellinien für Deutsch

und Latein (mit und ohne Nüchtlungslinien),

Griechisch, Notanten, Rechenbücher u. s. w.

Schreibebücher auf schönem starken weissen

Schreibpapier, 3 1/2 bis 4 Bogen stark, a 8 S.,

per Dutzend 80 S.

Offtabbücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark,

a 5 S., 10 Bogen stark a 25 S., 20 Bogen

stark a 50 S.

Schreibebücher auf starkem extrafeinen Belin-

dapier, 3 1/2—4 Bogen stark, a 10 S., per

Dutzend 1 S., 10 Bogen stark a 25 S.,

20 Bogen stark a 50 S.

Ordnungsbücher a 10 S.

Aufgabebücher (Ottav) a 5 S. und 10 S.

Notenbücher a 10 S., größere 25 S.,

Rechenbücher a 10, 15, 20, 25 u. 50 S.,

extra große a 1 S.

Betten, Bettfedern und Daun.

Betten a 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5,00

bis 75,00 nur in neuer guter Füllung. Gute

Bettfedern größter Auswahl zu sehr billigen

Preisen. Max Borchardt, Beutlerstr. 16/18.